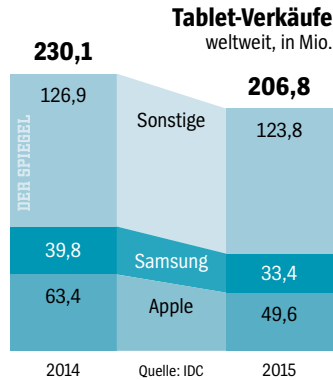


## Handel

### Absatz klassischer Tablets geht zurück

Die Verkaufszahlen von Tablets der Marktführer Apple (iPad) und Samsung (Galaxy) sind im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Das hat die US-Marktforschungsfirma IDC errechnet. Apple verkaufte demnach weltweit noch knapp 50 Millionen iPads, fast ein Viertel



weniger als 2014. Bei Samsung betrug der Rückgang 16 Prozent. Besonders stark schrumpfte der Markt der klassischen Tablets, der laut IDC das größte Minus seit Einführung dieser Geräteklasse verzeichnete. Weil die Zahlen schon das fünfte Quartal in Folge sinken, handelt es sich offenbar um eine nachhaltige Entwicklung. Ein deutliches Absatzplus verzeichneten hingegen Hersteller güns-

tigerer Geräte wie Huawei und Amazon. Der Preisdruck, mit Angeboten um 50 Euro, könne sich sogar noch verschärfen, so die Marktforscher. Gleichzeitig beobachten sie einen Trend zu sogenannten „detachables“, also teureren Tablet-Varianten mit abnehmbarer Tastatur wie dem Surface Pro von Microsoft, das auch professionelle Anwender offenbar als PC-Ersatz betrachten. rom

## IT-Sicherheit

### Plädoyer für starke Verschlüsselung

Die Europäische Agentur für Informationssicherheit (Enisa) wendet sich gegen Forderungen der Politik und der Sicherheitsbehörden, wonach Firmen gezwungen werden sollen, Einblicke in verschlüsselte Kommunikation zu ermöglichen. „Politiker sollten davon Abstand nehmen“, derlei Sicherheitssoftware „in irgendeiner Weise einzuschränken“, schreibt die EU-Agentur in einer Empfehlung von Ende Januar. Etwaige schon bestehende Hintertüren sollten geschlossen werden. Die Enisa widerspricht damit den Wünschen europäischer Spitzenpolitiker. Bundesinnen-

minister Thomas de Maizière forderte voriges Jahr, Behörden müsste erlaubt sein, „verschlüsselte Kommunikation zu entschlüsseln oder zu umgehen“. Der britische Premier David Cameron will Verschlüsselung für den Privatgebrauch ganz untersagen. Die EU-Agentur begründet ihre Position damit, dass solche Verbote das Netz insgesamt unsicherer und anfälliger für Attacken machen würden. Zudem könne „eine Einschränkung der Verschlüsselung in kommerziellen Produkten IT-Unternehmen in der EU“ wirtschaftlich schaden. Bislang könne „nicht einmal bewiesen werden, dass gerade diese Maßnahmen Terrorismus verhindern“, so Enisa-Chef Udo Helmbrecht. rom

## Air Berlin

### Bosse üben Verzicht

Die Fluglinie Air Berlin ist auch nach der gerichtlichen Genehmigung von weiteren Gemeinschaftsflügen mit ihrem Großaktionär Etihad finanziell klamm. Das zeigt das neueste, von Firmenchef Stefan Pichler geplante Sparprogramm. Überstunden sollen in der Zentrale künftig vorab angemeldet, vom Vorstand bewilligt und möglichst durch Freizeit abgegolten werden. Für 2016 verzichten die 1250 Piloten der Fluglinie zudem auf ihre bereits 2013 ausgehandelte Gehaltserhöhung von vier Prozent. Ob die Anhebung auch 2017 ausgesetzt wird, soll in einer Urabstimmung im Herbst ent-

schieden werden. Finanzielle Opfer bringen auch Pichler selbst und rund 80 Führungskräfte des Unternehmens. Ihre Bezüge werden in diesem Jahr je nach Einkommen um fünf bis zehn Prozent gekürzt. Selbst bei den Putzfrauen wird gespart. Sie kommen künftig nur noch zweimal pro Woche ins Hauptquartier am Flughafen Tegel. did, mum



Pichler

## Kommentar

# Geliebte Scheine

*Keine Regierung könnte es wagen, das Bargeld zu verbieten.*

Die Deutschen lieben Bargeld, mehr als die meisten anderen Völker. Das beweist die Statistik, das zeigen aber auch die vielen Schlagzeilen und Kommentare, die sich über die Pläne der Regierung empören, eine Höchstgrenze für das Bezahlen mit Bargeld einzuführen – als sei dies der erste Schritt, die geliebten Münzen und Scheine ganz abzuschaffen. Ist es aber nicht. Man mag am Nutzen der Regierungspläne zweifeln und sich fragen, ob Kriminelle nicht intelligentere Wege finden, ihr ergaunertes Geld zu waschen, als mit Bündeln von Bargeld Gemälde oder Yachten zu kaufen. Oder ob sich auf diese Weise tatsächlich der Terrorismus eindämmen lässt. Wer Kalaschnikows kauft, wird sich kaum an eine gesetzliche Obergrenze für Bargeldzahlungen halten. Aber niemand kann ernsthaft glauben, dass mit diesem Vorhaben die Abschaffung des Bargelds vorbereitet wird. Natürlich gibt es Ökonomen und Notenbankler, die von einer Welt ohne Scheine träumen. Sie

könnten dann die Ersparnisse der Bürger mit Negativzinsen belegen, um den Konsum weiter anzukurbeln. Bisher können sie das nicht. Die Bürger würden sonst ihre Ersparnisse von den Banken abziehen. Und sie würden jede Regierung, die tatsächlich solche Pläne hegte, hinwegfegen. Was jemand mit seinem ehrlich verdienten Geld macht, geht weder den Staat noch die Banken etwas an; wer mag, kann es auch unter die Matratze stecken. Das ändert allerdings nichts daran, dass Bargeld zunehmend an Bedeutung verlieren wird. Alle großen Internetkonzerne arbeiten an digitalen Bezahlsystemen, in Zukunft können auch große Beträge mit einem Klick in Sekunden schnelle übertragen werden. Dann hätten der Juwelier und der Gebrauchtwagenhändler, die jetzt noch Bares fordern, ihr Geld sofort in der Kasse – und könnten das Schmuckstück oder den Fahrzeugschein unbesorgt herausrücken. Armin Mahler

Mail: armin.mahler@spiegel.de